



# Gartenzeit

01 | 20

## Begegnungen im Grünen

Wo sich Mensch und Natur  
frei entfalten.



**Mosaiksteine im Rebberg**  
Neue Strukturen für mehr  
Biodiversität.

**Im Garten der Gefühle**  
Steven Schneider über die  
Macht des Feuers.

**UNESCO-Kulturerbe**  
Von der Bedeutung einer  
alten Handwerkskunst.



Grosszügiger Umschwung (500 m<sup>2</sup>)  
eines Mehrfamilienhauses in Winter-  
thur, der 2015 sanft umgestaltet wurde  
– ein Gemeinschaftsgarten, der  
von sechs naturverbundenen Frauen  
bewohnt und gehegt wird.



Begegnungen  
im Grünen





Obwohl jede Bewohnerin ein eigenes Sitzplätzchen hat, ist der Garten das verbindende Element der Hausgemeinschaft.



**Vorher:** Ein Zaun trennte die beiden Gartenteile. Den Pflanzungen fehlte Struktur und Blütenfülle. Elisa Lanz und ihre Mitbewohnerinnen wünschten sich einen artenreichen Garten mit verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten.

**B**is vor ein paar Jahren hatte jede Bewohnerin ihren eigenen Pflanzbereich. Heute gärtnern alle gemeinsam. Zu Beginn aus der Not heraus, heute immer mehr, weil sie den Austausch und die gemeinsame Zeit im Garten schätzen. Grund dafür ist seine Umgestaltung in einen Naturgarten.

### Umbruch als Chance

Bedeutungsvoll war der Garten für Elisa Lanz schon immer. Nach dem Tod ihres Mannes entschied sich die Besitzerin eines Mehrfamilienhauses für eine neue, gemeinschaftliche Form des Wohnens. So kam es, dass die sechs Frauen zwar in eigenen Wohnungen leben, sich den Garten aber als Lebensraum im Freien teilen.

### Austausch im Grünen

«Wir haben nicht ganz realisiert, auf was wir uns mit dem Naturgarten einlassen», erzählt Elisa Lanz lachend. Was man jäten darf und was nicht, sei ein stetiger Lernprozess. Die gedul-

dige, achtsame Art der Kundengärtnerin habe sich aber auf alle übertragen. Wenn sie jetzt gemeinsam gärtnern, tauschen sie sich aus und sind neugierig auf die Wechselbeziehungen von einheimischer Flora und Fauna. Als sie den ersten Tigerschnegel entdeckten, sei das ein richtiges Fest gewesen. Denn im Gegensatz zu anderen Arten ist die schwarz getupfte Nacktschnecke eine der wenigen natürlichen Feinde der unerwünschten Spanischen Wegschnecke.

### Sanfte Einwirkung

Der Garten von Elisa Lanz ist ein Beispiel dafür, wie sich die Atmosphäre allein durch neue Pflanzungen verändern lässt. Integriert wurden bestehende Obstbäume, da ein gewachsener, gesunder Baumbestand für jeden Garten ein Glücksfall ist. Vorhandene Beete wurden verbreitert und mit standortgerechten Kompositionen bepflanzt. Zwischen zwei Gartenbereichen gibt es jetzt anstelle eines trennenden



Zauns einen raumbildenden Blütenstreifen mit hohen Stauden und Gräsern. An den Grenzen sorgen verschiedene Elemente aus Holz für Sichtschutz und Geborgenheit.

### Allein und gemeinsam

Wunsch war, dass jede Bewohnerin einen eigenen kleinen Rückzugsort im Garten bekommt. Als gemeinsamer Treffpunkt wird der grosszügige Kiesplatz direkt am Haus genutzt. Wo früher ein streng geometrischer Plattenboden lag, gedeihen heute sonnenliebende Wildstauden und lösen die Übergänge vom Kies in die Blumenwiese optisch auf. Inmitten der Blütenpracht treffen sich die Bewohnerinnen oft spontan zum Abendessen und geniessen die wärmenden Sonnenstrahlen gemeinsam.

## Schneeweissen und Rosenrot

Ein Ensemble von reich blühenden Strauchrosen, Zier- und Wildstauden – eine Neuinterpretation des Bauerngartens.

## Tausendschön

Aufwertung unbenutzter Randbereiche von Kieswegen und Plätzen mit trockenheitsliebenden Schmetterlingspflanzen.

## Kleine Nachtmusik

Blütenstreifen mit verschieden hohen Wildstauden und Gräsern wie Reitgras – als pflanzlicher Sichtschutz und Raumteiler.





## 4 Fragen an:

### Manoel Paffrath

Manche Jugendliche schnuppern in ganz unterschiedliche Berufe, um ihren Weg zu finden. Andere wissen schon von klein auf, welche Richtung sie einschlagen möchten.

#### Weshalb wolltest Du Gärtner werden?

Mein Vater ist Bildhauer und baut auch Gärten. Er hat mir gezeigt, wie schön der Beruf ist. Schon in der vierten Klasse half ich ihm ab und zu. Später habe ich mir damit Sackgeld verdient. Mich hat diese Arbeit immer begeistert. Ich habe früh gewusst, dass Gärtner für mich das Richtige sein wird.

#### Wem galt Deine erste Pflanzenliebe?

In unserem Garten wächst eine Glyzinie, die ich immer schneide. Sie war die erste Pflanze, die ich über längere Zeit gepflegt habe. So konnte ich ihre Entwicklung von Jahr zu Jahr beobachten.

#### Welche Gärten gefallen Dir besonders?

Da ich Wasser im Garten liebe, mag ich Gärten mit einem Schwimmteich sehr gerne. Wenn es um die Bepflanzung geht, darf es bei mir wild und bunt sein.

#### Wohin würdest Du reisen, um die dortige Pflanzenwelt kennenzulernen?

In der Sekundarschule habe ich einen Vortrag über den amerikanischen Yellowstone-Nationalpark gemacht. Mich reizt die Dimension der Pflanzen dort und die Vielfalt an seltenen Arten, die es teilweise nur in dieser Gegend gibt.

Manoel Paffrath hat im Sommer 2018 seine Lehre als Landschaftsgärtner bei Winkler Richard Naturgärten begonnen.

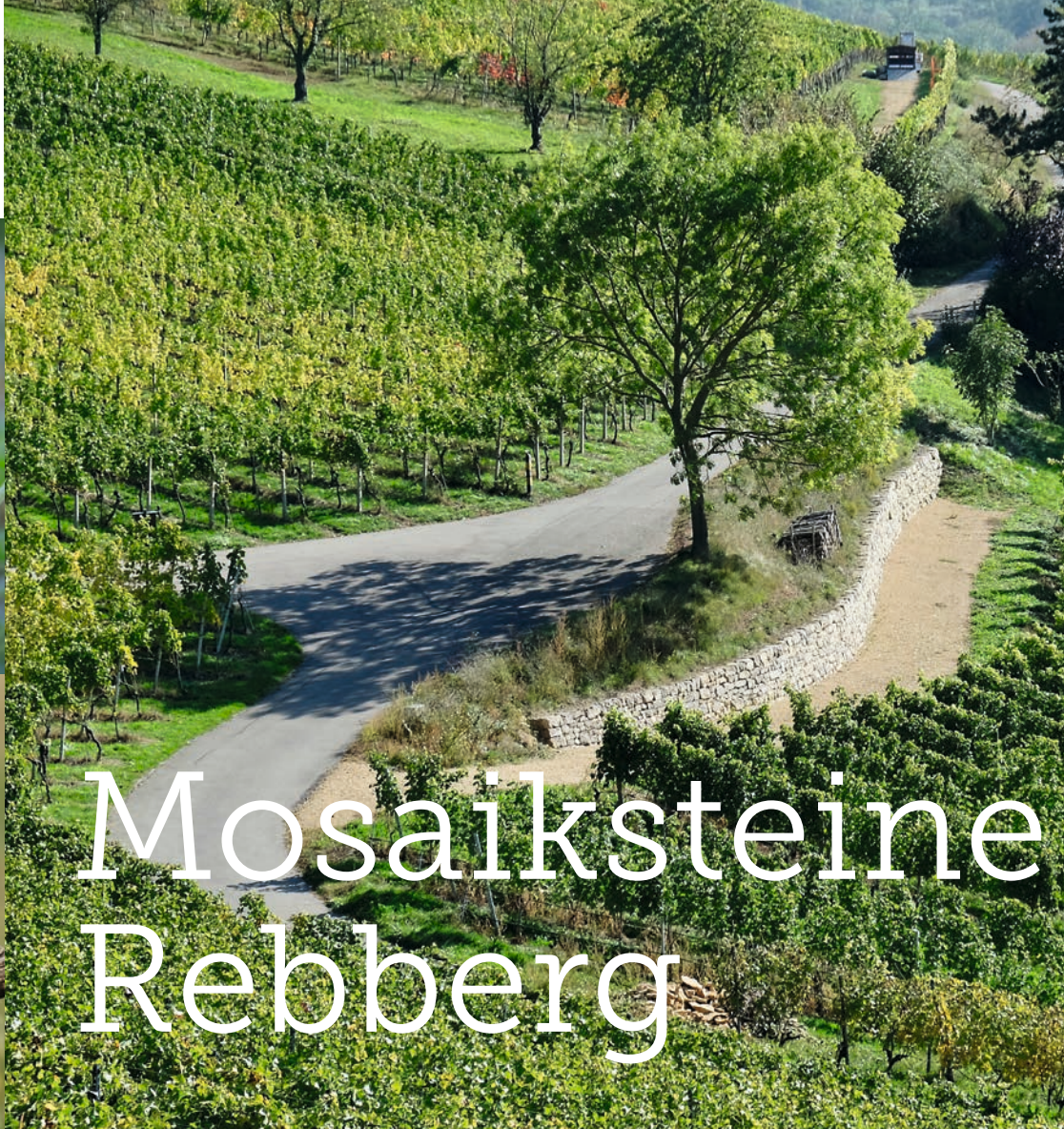
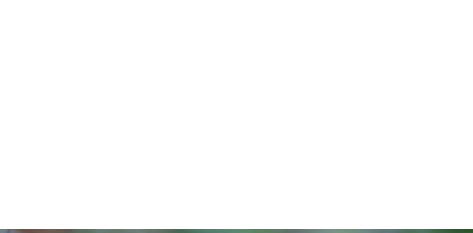


## Was wir lieben

Schönheit liegt im Auge des Betrachters, so sagt man. Diesen Satz würde ich etwas anders formulieren: Schönheit entsteht in den grauen Zellen, die durch das Betrachten angeregt werden. Wahre Schönheit erkennen wir erst, wenn wir das Gesehene mit Hintergrundwissen und Erinnerungen verbinden. Unwissend finden wir viele Sachen schön. Den Pelz eines Tieres, Ölschimmer auf dem Wasser, endlose Rapsfelder. Wenn wir aber um mögliche Nachteile wissen, ja gar Grausamkeiten hinter den Sachen erkennen, können wir unmöglich von Schönheit sprechen. So ist es auch im Naturgarten. Je mehr Zusammenhänge wir erkennen, desto mehr schätzen wir die Schönheit im Verborgenen. Eine ungemähte, zerzauste Wiese, eine dichte mit Dornen durchwachsene Wildhecke, die Samenstände abgeblühter Pflanzen: Sie alle erlangen durch ihren ökologischen Wert als Lebensraum und Nahrung für Tiere Schönheit. Unser Blick wandelt sich. Oder unser Verständnis für das Gesehene wandelt sich. Nicht die vordergründige, sondern die wahre Schönheit kommt zum Vorschein. Genau wie bei uns Menschen.

Gedanken von Naturgärtner  
Peter Wechsler





# Mosaiksteine Rebberg

Wie Puzzle-Teile setzen sich die Aufwertungsmaßnahmen zusammen: hier eine Trockenmauer.

# A

usgerechnet heute ist Martin Erdmann ohne Feldstecher unterwegs. In der Ferne erblickt er nur verschwommen einen Vogel, der sich eine der Nisthilfen als Ausguck auserkoren hat. Achtzig solcher Vogelhäuschen wurden seit 2015 im Rebberg Muttenz verteilt. Anhand festgelegter Zielarten wie Gartenrotschwanz und Zaunammer messen Ornithologen den Erfolg der Aufwertungsmaßnahmen zur Förderung der Biodiversität. Denn seltene Vogelarten kehren erst zurück, wenn sie in diesem Lebensraum genügend Nahrung und Schutz finden. Damit sie sich dauerhaft niederlassen, müssen einladende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

## Am Anfang des Kreislaufs

Im Grunde wurden die Wurzeln für das Aufwertungsprojekt schon vor vielen Jahrzehnten gelegt. Als kleiner Bub streifte Martin Erdmann hier durch blütenreiche Wiesen, um für seine Mutter Sträusschen zu pflücken. Nach einem längeren Exkurs in den Aargau kehrte er 1989 in seinen ehemaligen Wohnort zurück. Von der Vielfalt war kaum noch etwas übrig geblieben. Ein Landschaftsentwicklungskonzept lag zwar vor, aber die personellen Ressourcen der Gemeinde waren zu gering, um das Projekt zu lancieren.

## Den Ruhestand nutzen

Der frühpensionierte Bauingenieur nahm dies zum Anlass, mit Unterstützung des örtlichen Naturschutzvereins, das Projekt Wirklichkeit werden zu lassen: «Eingebettet zwischen den Naturschutzgebieten Zinggibrunn und Wartenberg standen die Chancen gut, hier ein Lebensraum-Mosaik aufzubauen», begründet er seinen



Ob der Wiedehopf seine Stippvisite wiederholt, ist noch ungewiss. Die Chancen dafür stehen gut, ist Naturschützer Martin Erdmann überzeugt.



Martin Erdmann, pensionierter Bauingenieur und Naturschützer, hat das Landschaftsentwicklungskonzept der Gemeinde Muttenz Wirklichkeit werden lassen. Seit 2015 realisiert er als Projekt- und Bauleiter diverse Aufwertungsmassnahmen zur Förderung der Biodiversität im Rebberg.

Optimismus. Grundidee war, die bestehenden Flächen zu erhalten und aufzuwerten – und neue Bereiche zu schaffen, welche den Artenreichtum an Flora und Fauna erhöhen. Für sein Vorhaben gewann Martin Erdmann Stiftungen, überzeugte den Gemeinderat und schliesslich auch das Stimmvolk.

#### Visionen umsetzen

Um die Winzer zu überzeugen, wurden die Trockenmauern so geplant, dass sie nicht nur ökologisch und ästhetisch von Vorteil waren. Oberhalb der Rebhänge gelegen, stützen sie einen breiten Wendepfad ab, der den Winzern die Arbeit erleichtert. Anstelle versiegelter Beläge bietet durchlässiger Mergel Lebensraum für lückige Vegetation, Insekten und andere Kleintiere. Neben Ast- und Steinhaufen zählen auch Pflanzungen zu den Massnahmen: Hecken aus einheimischen Wildsträuchern und Hochstammbäume geben dem Rebberg zusätzliche Strukturen. Eine Besonderheit sind die Mager-

wiesen. Sie entstanden durch sogenannte Schürfung mit Direktbegrünung. Dafür wird der nährstoffreiche Oberboden abgetragen. Nachdem man die Fläche ein paar Monate brach liegen lässt, wird im Juni eine artenreiche Magerwiese der Region am Morgen gemäht. Durch den Tau bleibt ein Grossteil der Samen an den Halmen haften. Anschliessend bringt man das Mähgut auf der freien Fläche aus. Auf diese Weise verteilt man nicht nur die Samen, sondern auch die Kleintierwelt. Feldgrillen beispielsweise sind Nahrung für den seltenen Wiedehopf. Während der Brutsaison 2014 hat ein Exemplar den Rebberg ausgekundschaftet, um hoffentlich bald zurückzukehren und eine Familie zu gründen. Dann wird Martin Erdmann darauf achten, nie mehr ohne Feldstecher im Rebberg unterwegs zu sein.

Weitere Fotos finden Sie auf unserem Blog:  
[www.die-kunst-des-entspannten-gaertners.ch](http://www.die-kunst-des-entspannten-gaertners.ch)

im





Recycling-Mauern haben ein lebhafteres Gesicht als reine Natursteinmauern (siehe kleines Bild).



# Ein UNESCO-Kulturerbe

Die Kunst des Trockenmauerwerks fasziniert bis heute – auch unseren Bereichsleiter Gartenbau Pascal Fischer.



Im November 2019 wurde der Trockenmauerbau in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Damit ist das Fachwissen über diese Handwerkskunst gleichgestellt mit mündlich überlieferten Traditionen und Ausdrucksformen wie Tanz, Theater, Musik, Bräuche und Feste.

## Wie andere Völker bauen

Wenn Pascal Fischer auf Reisen geht, besucht er Gärten, um zu sehen, wie sie in anderen Ländern entstehen: «Auf Bali war ich beeindruckt, weil alles von Hand, mit Schaufel und Pickel, ohne Maschinen, gebaut wird.» Auch in Europa hat die handwerkliche Verarbeitung von Steinen Tradition. Steile Hänge werden seit Jahrhunderten mit Trockenmauern terrassiert, um Oliven und Reben zu kultivieren. Dabei geht es nicht nur darum, die Flächen urbar zu machen. Die Steine fördern auch ein günstiges Mikroklima.



### Wiederentdecktes Handwerk

Konventionell werden Trockenmauern mit Beton verstärkt. Vertreter der Naturgartenbewegung bauten in den 1980er-Jahren wieder ohne Mörtel und Beton. Als Pascal Fischer 2015 zu Winkler Richard Naturgärten kam, war er überrascht, welche Bauwerke die Steinarbeiter in dieser Technik fertigten: Mauern mit freitragenden Treppen, eingebauten Wasserspielen und Leuchten: «Damit ein ansprechendes Bild entsteht, muss ein Steinarbeiter nicht nur handwerklich gut sein, sondern auch kreativ.»

Als Material eignen sich Rorschacher Sandstein und Tessiner Granit sowie Recycling-Stoffe, die etwa ein Drittel günstiger sind als Naturstein. Ein Vorteil des porösen Sandsteins ist, dass er Wärme speichert und nachts abgibt. Für Recycling-Mauern eignen sich Naturstein, Beton und Klinker. «Tonröhren dürfen

keine tragende Funktion ausüben», gibt Pascal Fischer zu bedenken. Sie fungieren befüllt mit Bambus- und Schilfhalm als Lebensraum für Wildbienen. Letztere nisten auch in Lehmfugen. Unter vorstehenden Platten sind die Nester der Hautflügler vor Regen geschützt. Auf Bodenniveau führen breitere Fugen oder Tonröhren zu Höhlen für Amphibien, Reptilien und Igel. Spezialisierte Pflanzen wie Zimbelkraut, Mauerpfeffer, Feld-Thymian und Streifenfarn werden beim Mauern eingelegt und verleihen der Wand mit der Zeit ein ganz eigenes, lebendiges Gesicht.

Eine Fotogalerie sowie Informationen zu unserem Trockenmauer-Workshop finden Sie auf: [www.gartenland.ch/news](http://www.gartenland.ch/news)

## Gewusst wie!

### Rosenschnitt im Frühling



Kletterrosen bilden oft schon im ersten Jahr lange Triebe aus. Viele Gärtnerinnen und Gärtner bringen es dann nicht übers Herz, den Strauch im Winter nochmals kräftig zu stutzen. Doch genau in diesem Aufbauschnitt liegt das Geheimnis dicht verzweigter, üppig blühender Rosen. In unserem neuen Gartenvideo zeigt Peter Wechsler wie man Kletter- und Wildrosen von Anfang an richtig schneidet.

Alle Garten-Tutorials sind auf unserem Gartenblog ([www.die-kunst-des-entspannten-gaertners.ch](http://www.die-kunst-des-entspannten-gaertners.ch)) zu sehen und direkt auf unserem Youtube-Kanal «Entspannt gärtner mit Winkler Richard Naturgärten».

#### Impressum

**Herausgeber:** Winkler Richard Naturgärten

Bioterra-Fachbetrieb, [www.gartenland.ch](http://www.gartenland.ch)

**Idee:** Peter Richard

**Redaktion:** Carmen Hocker

**Design:** BrandNew AG, [www.brandnewag.ch](http://www.brandnewag.ch)

**Bildnachweis:** Carmen Hocker, mit Ausnahme von

Seite 6: Adobe Photostock (Wiedehopf), Seite 8:

Hanspeter Schiess, Seite 10: Sybil Schneider,

Adobe Photostock (Feuer)

**Druck:** [www.gremper.ch](http://www.gremper.ch), auf Z-Offset gedruckt

**Erscheinungsweise:** 3x jährlich

**Auflage:** 9000

**Gratis-Abonnement:** [info@gartenland.ch](mailto:info@gartenland.ch)





# Schneiders Garten

## Im Garten der Gefühle

Mein Vater hat vier Söhne gezeugt, einen Fussballclub gegründet und ein Haus gebaut. Er hat Hasen gehalten und eigenhändig geschlachtet, nach der Arbeit im Gemüsegarten geackert, Orchideen und Kakteen gezüchtet.

Mein Vater war in meiner Kindheit mein Held, wenn er als Torhüter durch die Luft flog oder von seinen Streichen als Bub erzählte. Dieser Streiche wegen wurde er von seinem Vater ständig verprügelt; auch das hat er lustig erzählt, obwohl es nicht lustig war.

Ich danke meinem Vater, dass er diese Tradition nicht fortgeführt und kein einziges Mal die Hand gegen mich erhoben hat.

Er hat auch anderes noch kein einziges Mal gemacht, zum Beispiel mich gefragt, wie es mir geht. Er hat auch noch nie gesagt: «Super, wie du das mit deinen Töchtern machst. Spannendes Buch, das du da geschrieben hast. Toller Garten, den ihr da habt.»

Manchmal tut das weh. Man bleibt ein Leben lang Kind und man möchte ein Leben lang von seinen Eltern die Bestätigung bekommen, es auch richtig gemacht zu haben. Ich will nicht klagen, meine Mutter aus Italien ging mit Zuwendung verschwenderisch um, sie war voller Liebe und Nähe und Wärme, aber jetzt ist sie tot.



Mein Vater ist Witwer und meistert sein Leben. Auch wenn er nichts sagt, weiss ich, dass er sich für mich interessiert. Ich weiss auch, dass er von unserem Garten begeistert ist. Das spüre ich, wenn er, der Gefühle und Empathie für Eigenschaften von Schwächlingen hält, mit mir schweigend zwischen blühenden Nachtkerzen und blau leuchtenden Wegwarten spaziert. Das fühle ich, wenn ich mit ihm im Biotop nach Molchen suche oder ihm das Gestell mit den orange schimmernden Quitten-gelee-Gläsern zeige.

Aber am nächsten sind wir uns, wenn wir uns an die Feuerschale setzen. Dann sagt er manchmal sogar etwas. Zum Beispiel: «Ich kann stundenlang ins Feuer schauen.» Ich sitze neben ihm, bedauere, dass er nichts von dem sagen wird, was ich gern hören würde, und dennoch höre ich es. Dass er meine Mutter vermisst. Dass er auf seine Söhne stolz ist. Dass er seine Enkelkinder liebt. Und dass er, der selber immer einen Garten hatte, beeindruckt ist, welch wundervollen Garten wir haben.

All das erzählt mir das Feuer, während wir schweigen. Das Holz knackt, die Flammen züngeln, die Funken sprühen. Es braucht nicht immer Worte zwischen verstockten Männern. Aber ein Feuer. Und damit Wärme und Licht. Dann sagt mein Vater doch noch etwas: «Das war jetzt schön.»

Zum Glück habe ich einen Garten.



## Druckfrisch

Pünktlich zur Giardina (11.–15. März 2020) erscheint mein neues Buch im Haupt Verlag. Wenn Sie einen Blick hineinwerfen möchten, besuchen Sie unseren Schaugarten in der Halle 1, Stand D 40.



## Workshops für Gartenliebhaber

Erfahren Sie in unseren Workshops, wie man im Einklang mit der Natur entspannt gärtnern kann. Und erleben Sie Ihren Garten nicht als Ort lästiger Arbeit, sondern als Ort der Musse und Erholung.

Themen, Termine und Anmeldung auf:  
[www.gartenland.ch/news](http://www.gartenland.ch/news)

Die nächste Ausgabe erscheint  
 am 8. Juni 2020.



## Wechselbeziehungen

Biodiversität ist im Trend. Viele möchten etwas dazu beitragen. Grundsätzlich begrüsse ich dies, ist es doch genau das, was wir Naturgärtner uns seit 40 Jahren wünschen: Dass mehr Gärten naturnah gestaltet werden, mehr öffentliche Anlagen und urbane Grünflächen. Mit dem Ziel, die einheimische Flora und Fauna möge einziehen und die Natur vor dem Aussterben retten.

Allerdings ist es so, dass die Natur sehr gut ohne uns leben kann. Aber wir nicht ohne sie. Wir brauchen Verständnis für natürliche Zusammenhänge. Dann erscheint es selbstverständlich, dass Gärten im Herbst nicht kahl geräumt werden, weil sie auch im Winter Tieren als Lebensraum dienen. Wir verstehen, warum Laub so wertvoll zum Entsorgen ist, entsteht daraus doch beste Erde. Es wird uns auch bewusst, dass bei manchen Sträuchern die Blätter angeknabbert oder sie sogar kahl gefressen werden müssen, damit sich Schmetterlingsraupen ihr Überleben sichern können.

Erst wenn wir bereit sind, die Wechselbeziehungen in der Natur als etwas Selbstverständliches und Notwendiges anzusehen, werden wir Biodiversität erhalten und fördern.

Herzlichst, Ihr Peter Richard



# GARTENWELT ARENENBERG

600 Jahre erlebbare Gartenbaukultur



Die Arenenberger Gartenwelt fasst die Historischen Gärten mit Landschaftspark und mittelalterlichem Patriziergarten und die Schulgärten des Bildungszentrums zu einem gemeinsamen Erlebnis zusammen. Ein halbstündiger, frei zugänglicher Rundweg mit 24 interessanten Stationen vermittelt interessantes Wissen und bietet fantastische Ausblicke. Nicht nur für Gartenfans zu empfehlen!

**Schlossgut Arenenberg | CH-8268 Salenstein | [www.arenenberg.ch](http://www.arenenberg.ch) | [www.napoleonmuseum.ch](http://www.napoleonmuseum.ch)**